Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 95 | Freitag, den 9. August 1929 | 78. Jahrgang

Das erste Ergebnis vom Haag

Der Kampf um den Youngplan — Schwierige und langwierige Verhandlungen vorgesehen

Haag. Die am Mittwoch abend abgeschlossene allgemeine Aussprache der Vollkonferenz hat im wesentlichen lediglich dazu geführt, daß die einzelnen Abordnungen

ihre Forderungen zum Youngplan angemeldet haben.

Diese Forderungen gingen in der Richtung einer andersartigen Verteilung der deutschen Tributzahlungen, als dies im Youngplan vorgesehen ist. Die Hinzuziehung der kleineren Mächte zu dieser allgemeinen Aussprache ist erfolgt, weil eine Annahme des Youngplanes ohne die Zustimmung der kleinen Mächte nicht denkbar erscheint.

Das Ergebnis der Generaldebatte ist, daß sich die Mächte in weitgehendem Maße auf zunächst noch kaum überbrückbare Gegensätze festgelegt haben. Die englische Abordnung hat mit größter Entschiedenheit und in einer derart

schroffen Form eine neue Verteilung der deutschen Tributzahlungen gefordert,

daß zunächst an ein Nachgeben der englischen Regierung nicht zu denken ist, insbesondere, da die englische Regierung sich festgelegt hat und außerdem in dieser Frage von der englischen Oppositionspresse unterstützt wird.

In gleicher Weise haben sich die französische und die italienische Abordnung auf das Entschiedendste

auf eine uneingeschränkte Annahme des Youngplanes als eines beschlossenen Ganzen festgelegt.

Unter diesen Umständen wird in sämtlichen Kreisen der Konferenz mit außerordentlich langwierigen und schwierigen Verhandlungen gerechnet, die akum innerhalb zwei bis drei Wochen zu Ende geführt werden können.

Man neigt der Auffassung zu, daß auch die Tagung des Völkerbundsrates am 30. August keinerlei Veranlassung zu einer Unterbrechung der Verhandlungen gibt, insbesondere, da eine Unterbrechung der Konferenz die Gefahr einer wesentlichen Verschleppung der Verhandlungen mit sich bringen würde. Ferner wird darauf hingewiesen, daß eine Teilnahme der Außenminister an der Genfer Ratstagung keineswegs erforderlich ist, so daß eine

ununterbrochene Fortsetzung der Konferenz bis zum endgültigen Abschluß als unerläßlich angesehen wird.

Die beiden eingesetzten Ausschüsse für die politischen und wirtschaftlichen Fragen werden am Donnerstag nachmittag nach Ueberwindung gewisser Schwierigkeiten über den nunmehr geregelten Vorsitz gleichzeitig ihre Arbeiten aufnehmen.

Es wird allgemein erwartet, daß die großen grundsätzlichen Differenzen über die Verteilung der deutschen Tributzahlungen im Finanzausschuß von neuem in allerschärfster Form wieder auftauchen werden. Man hält es jedoch für denkbar, daß diese Gegensätze, die teilweise einen durchaus taktischen Charakter haben, auf dem Wege des Entgegenkommens ausgeglichen werden, die nunmehr Gegenstand kommender schwerer Kämpfe sein werden.

Als Punkte, die für Zugeständnisse in Frage kommen, werden in den Kreisen der Konferenz nach der gegenwärtigen Lage der Dinge folgende Fragen angesehen:

Der Sitz der internationalen Bank,

Zusammensetzung des Verwaltungsrates, Präsidentschaft der Bank, ferner Aenderungen in der Form der Abnahme der Sachlieferungen. Hierbei wird es für möglich gehalten,

daß in den Sachlieferungen Aenderungen vorgenommen werden,

hinsichtlich der Aufnahmeländer, als auch in der Art der Sachlieferungen selbst. Man hält es für möglich, daß England ein Entgegenkommen in der Weise gewährt wird, daß Frankreich einzelne Arten der Sachlieferungen in Zukunft stärker aufnimmt als England und daß z. B. die Kohlenlieferungen nach England eine Abänderung erfahren, da bekanntlich die deutschen Sachlieferungen in Kohle von England als eine schwere Konkurrenz für den englischen Kohlenmarkt empfunden werden.

Es handelt sich bei diesen Fragen jedoch um Angelegenheiten, die ausschließlich die Gläubigermächte betreffen, da die im Youngplan festgelegten Bestimmungen über die deutschen Sachlieferungen kaum einer Abänderung unterzogen werden dürften.

Der Beschluß der Konferenz, daß von dem Finanzausschuß u. a. die eingeladenen Mächte (die Kleine Entente) Polen, Griechenland und Portugal von den Verhandlungen über einzelne Fragengebiete ausgeschlossen werden können, wird dahin aufgefaßt, daß sich die sechs Großmächte möglicherweise allein unter sich über gewisse finanzielle Fragen unterhalten wollen.

Man erwartet ferner, daß in einiger Zeit die drei im Youngplan vorgesehenen Organisationsausschüsse (Reichsbank, Reichsbahn und organisatorische Fragen) zusammentreten werden, um hierdurch dem Finanzausschuß der Konferenz von technischen Fragen zu entlasten und nicht eine Verdoppelung der Arbeiten zu verursachen. Der Finanzausschuß wird seine Beschlüsse der Vollkonferenz zur Entschließung vorlegen, jedoch kann damit gerechnet werden, daß die Entscheidungen nicht durch Mehrheitsbeschlüsse, sondern auf der Grundlage der Stellungnahme der Großmächte fallen, zu der dann die kleinen Mächte hinzugezogen werden.



Die Eröffnungssitzung

Auf dem Präsidentenstuhl (rechts) der holländische Außenminister Jonkheer Beelarts van Blokland (1). Rechts neben ihm der englische Schatzkanzler Snowden. Links neben ihm der französische Ministerpräsident Briand, sodann anschließend der französische Finanzminister Cheron, der französische Arbeitsminister Loucheur, der belgische Ministerpräsident Jaspar, der belgische Außenminister Hymans, der belgische Finanzminister Houtart, Reichsaußenminister Dr. Stresemann, Reichsfinanzminister Dr. Hilferding, Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth (2). Ganz links der griechische Ministerpräsident Venizelos (3).

Englische und französische Meinungen

Paris. Die Neugruppierung der Mächte im Haag erweckt in Pariser politischen Kreisen lebhafte Befürchtungen. Frankreich, Belgien und Italien auf der einen Seite, England und die kleineren Staaten auf der anderen Seite, Deutschland abwartend im Hintergrund, das sind politische Konstalationen, wie man sie bisher noch auf keiner Konferenz wahrgenommen hat und daher geeignet, ein lebhaftes Gefühl der Beunruhigung hervorzurufen. Mit lebhaftem Mißfallen wird in Paris festgestellt, daß Snowden es ausdrücklich für nötig fand, mit großem Nachdruck auf die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und England hinzuweisen.

Man würde den Beginn des Streites in Pariser politischen Kreisen wohl ruhiger verfolgen, wenn man von der Stärke der eigenen Position wirklich überzeugt wäre. Das Gegenteil ist aber der Fall. Man braucht den Youngplan unter allen Umständen. Eine Rückkehr zu den Bestimmungen des Dawesplanes, von der man gern in unverantwortlicher Weise spricht, ist für Frankreich unmöglich, nachdem die Schuldenabkommen mit den Vereinigten Staaten und England von Kammer und Senat ratifiziert wurden. Die französische Regierung komme ohne die Ratifizierung eines Teiles der deutschen Schuld nicht aus, da die Summen, die die Mobilisierung ergeben soll, bereits im Voraus für die Abdeckung der inneren Schulden und für die Flottmachung des französischen Haushalts verrechnet worden sind. Frankreich braucht also den Youngplan. Man vermutet daher in Paris, daß die französische Abordnung sich letzten Endes in der Rheinlandfrage entgegenkommend zeigen werde.

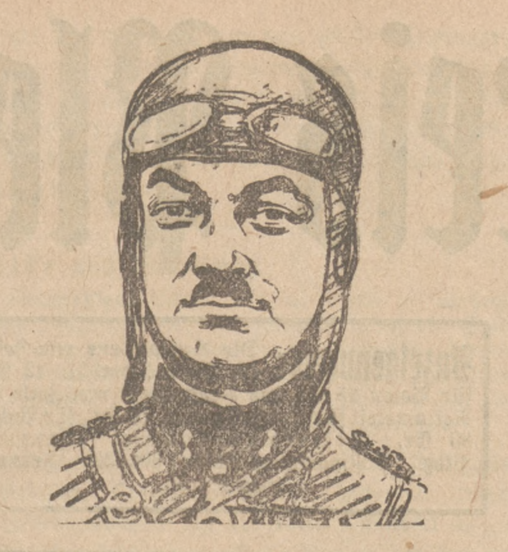
Von besonderem Interesse ist die in diesem Zusammenhang eingenommene Stellung der sozialistischen Gruppe, die in dem englisch-französischen Streit ein schlechtes Vorzeichen erblickt. Der sozialistische „Soir" glaubt, daß Tardieu hierbei insbesondere bei der Behandlung der Presse seine Finger im Spiele habe und daß er Briand überrumpelt hätte. Hätte man deshalb ein Locarno abgeschlossen, um im Haag mit Streitigkeiten zu beginnen? In einem Mißerfolg der Haager Beratungen werde Briand allein die Schuld tragen. Frankreich werde ihm das niemals vergessen.

Die englische Auffassung über die Lage im Haag

Haag. In den Kreisen der englischen Abordnung wird zu der bisherigen allgemeinen Aussprache über den Youngplan darauf hingewiesen, daß England nach wie vor seinen Standpunkt aufrecht erhalte und den Ausführungen des französischen Finanzministers am Mittwoch kein allzugroßes Gewicht beilege. Bezüglich der von Cheron gemachten Andeutung, daß Frankreich bereit sei, auf seine Forderung, Brüssel oder Paris als Sitz der internationalen Bank gegen englische Zugeständnisse in der Verteilung des Tributs zu verzichten, wird darauf hingewiesen, daß der Sitz der Internationalen Bank, den England gern in London sehen möchte, dennoch von zu geringer Bedeutung sei, als daß man daraus ein Tauschhandelsobjekt für politische Zugeständnisse an Frankreich machen könnte. Der Plan der Sachverständigen, aus der Reparationsbank eine Art von Ueberbank zu machen, geht nach englischer Auffassung zu weit. In der Londoner City sind, wie betont wird, schwere Bedenken dagegen aufgetaucht, weil man hierin eine ernste Gefährdung des Londoner Finanzzentrums erblickt. Man weist ferner darauf hin, daß die Mobilisierung des französischen ungeschützten Tributanteils große Schwierigkeiten hervorrufen werde, besonders wenn man, wie zu erwarten sei, versuchen werde, diese auf dem amerikanischen oder englischen Markt unterzubringen. Größte Bedeutung wird ferner von englischer Seite der Frage der Sachlieferungen beigemessen. Aus all dem ergibt sich, daß England den von Snowden dargelegten Standpunkt mit allem Nachdruck durchsetzen will, obwohl man andererseits darauf hinweist, daß von allen Seiten Zugeständnisse gemacht werden müßten.

Erfolglose chinesisch-russische Verhandlungen

London. Nach einer Meldung aus Nanking teilt die Nanking-Regierung amtlich mit, daß in den chinesisch-russischen Ausgleichsverhandlungen in Mandschurei ein toter Punkt erreicht worden sei. Die chinesischen Unterhändler sähen sich außerstande, die russische Forderung auf Wiedereinsetzung des russischen Mitleiters der chinesischen Osteisenbahn anzunehmen. Das Nankinger Außenministerium hat den chinesischen Gesandten in Washington angewiesen, den Unterzeichnern des Kelloggvertrages alle Einzelheiten über den Verlauf der Besprechungen in Mandschuria zu übermitteln.



Weltrekordflieger abgestürzt

Der französische Fliegerleutnant Bonnet, Inhaber des Schnelligkeitsweltrekordes für Landflugzeuge, ist bei einem Probeflug zum Wettbewerb um den Schneider-Pokal bei Bordeaux tödlich verunglückt.

Kommunisten gegen Reichswehr

Schwerin. In dem kommunistischen Stammlokal „Sachsendiele" in Perleberg kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Angehörigen des dortigen Reiterregiments Nr. 4 und Kommunisten aus Wittenberge. Die Soldaten wurden ohne jeden Grund angegriffen. In dem darauf folgenden Handgemenge erlitten verschiedene Kommunisten Verletzungen.

In einen Wasserfall gestürzt

Augsburg. Aus Berchtesgaden wird gemeldet: Bei einem Quartiergang stürzte die in Schönau zum Sommeraufenthalt weilende 49 Jahre alte Kaufmannsgattin Meyer aus Altona vor den Augen ihres Ehemannes in einen Wasserfall. Sie wurde mit großer Geschwindigkeit abgetrieben und konnte erst nach einer Stunde unterhalb Berchtesgaden als Leiche geborgen werden. Sie wies schwere Kopfverletzungen auf. Die Kleider und die Stiefel wurden ihr von den reißenden Fluten vom Leibe gerissen.

Weil er keine Frau finden konnte

Budapest. Ein 60jähriger Landwirt namens Revesz wurde in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Neben seiner Leiche lag ein Brief, in dem er mitteilte, er habe sich seit vielen Jahren bemüht, eine Lebensgefährtin zu finden, jedoch sei ihm das nie gelungen. Jetzt habe er wieder um verschiedene Frauen im Dorfe angehalten, aber alle hätten ihn abgewiesen. So sehe er keinen anderen Ausweg, als freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

Ein Jahr Zuchthaus wegen vier Mark

Berlin. Dem Postaushelfer S. fehlten bei der Abrechnung einkassierter Rundfunkgebühren ganze vier Mark. Um sich der Ersatzpflicht zu entziehen, fälschte der Beamte die Verrechnungslisten und mußte sich jetzt wegen dieser törichten Handlung vor dem Richter verantworten. Da die Mindeststrafe für gewinnsüchtige Urkundenfälschung ein Jahr Zuchthaus ist, blieb dem Gericht nichts übrig, als auf diese zu erkennen. Von dem Vorsitzenden des Schöffengerichts wurde dieses Strafmaß als an sich unhaltbar bezeichnet und dem Verurteilten der Rat gegeben, ein Gnadengesuch zwecks Umwandlung in eine Gefängnisstrafe einzureichen, das vom Gericht unterstützt werden würde.

„Ich kann nicht zum Dienst erscheinen..."

Berlin. Vor der zweiten Ferienstrafkammer des Landgerichts 1 hatte sich die 27jährige Kassiererin Charlotte St. wegen Unterschlagung von 30 000 Mark zu verantworten. Im April erhielt der Chef der Firma, bei der sie angestellt war, folgenden Brief: „Sehr geehrter Herr! Ich kann nicht zum Dienst erscheinen, weil ich 30 000 Mark, in Worten: Dreißigtausend Mark, unterschlagen habe. Da ich nicht auf Ihre Verzeihung rechnen kann, so halte ich mich in meiner Wohnung Ihnen und der Polizei zur Verfügung." Die Angeklagte erhielt ein Jahr Gefängnis ohne Bewährungsfrist. Das unterschlagene Geld hatte sie für Theaterbesuche, Autofahrten und dergleichen ausgegeben.

Polen im Ausschuß nicht vertreten

Die Aufgaben des politischen Ausschusses — Die Kleinen Staaten ausgeschaltet — Die Beschlüsse endgültig ohne Erörterung im Plenum — Harter Kampf Frankreichs um seine Forderungen

Haag. Nach dem Abschluß der allgemeinen Aussprache veröffentlicht das Generalsekretariat der Konferenz eine amtliche Verlautbarung, in der hinsichtlich der Arbeiten des politischen Ausschusses die Formulierung gewählt wird, daß „der politische Ausschuß sich mit allen Fragen beschäftigen werde, mit denen die Konferenz befaßt sei."

Damit ist ein weitester Rahmen für die Erörterung sämtlicher großen Deutschland berührenden politischen Fragen gegeben. Der politische Ausschuß wird, nach dem nunmehr festgesetzten Arbeitsplan, sich zu allererst mit der Frage der Rheinlandräumung befassen und sodann anschließend mit der Frage der Vergleichs- und Feststellungskommission. Die Saarfrage dürfte hingegen zunächst nur Gegenstand von direkten Verhandlungen zwischen der deutschen und der französischen Abordnung sein.

Man erwartet allgemein, daß im politischen Ausschuß der schärfste Kampf um den von der französischen Presse noch immer in entschiedendster Weise vertretenen Gedanken einer ständigen Feststellungskommission im Rheinland gehen wird. Ebenso ist mit langwierigen Verhandlungen über die von Frankreich scheinbar noch immer geltend gemachte Forderung zu rechnen, nach der die Räumung von der Mobilisierung und Kommerzialisierung des ungeschützten Teiles der deutschen Tributzahlungen abhängig sein soll. Der politische Ausschuß, dem ausschließlich die sechs Großmächte angehören, nimmt insofern eine Sonderstellung ein, als die Ergebnisse dieses Ausschusses einen endgültigen Charakter tragen. Der politische Ausschuß wird somit seine Beschlüsse lediglich bekanntgeben, die dadurch endgültig werden.

Die Hinzuziehung der sechs kleinen Mächte ist somit ausschließlich auf die Teilnahme an den Verhandlungen über den Youngplan beschränkt, die im Finanzausschuß stattfinden. Irgendeine Beteiligung der kleinen Entente, Polens, Griechenlands und Portugals, an den politischen Fragen ist somit durch die von der Konferenz geschaffene Kompetenz des politischen Ausschusses endgültig ausgeschaltet worden. Es ist somit nicht damit zu rechnen, daß nach Abschluß der Arbeiten des politischen Ausschusses in der Vollkonferenz eine allgemeine Aussprache über die politischen Fragen stattfinden wird.

Die wichtigsten Mitglieder der Haager Ausschüsse

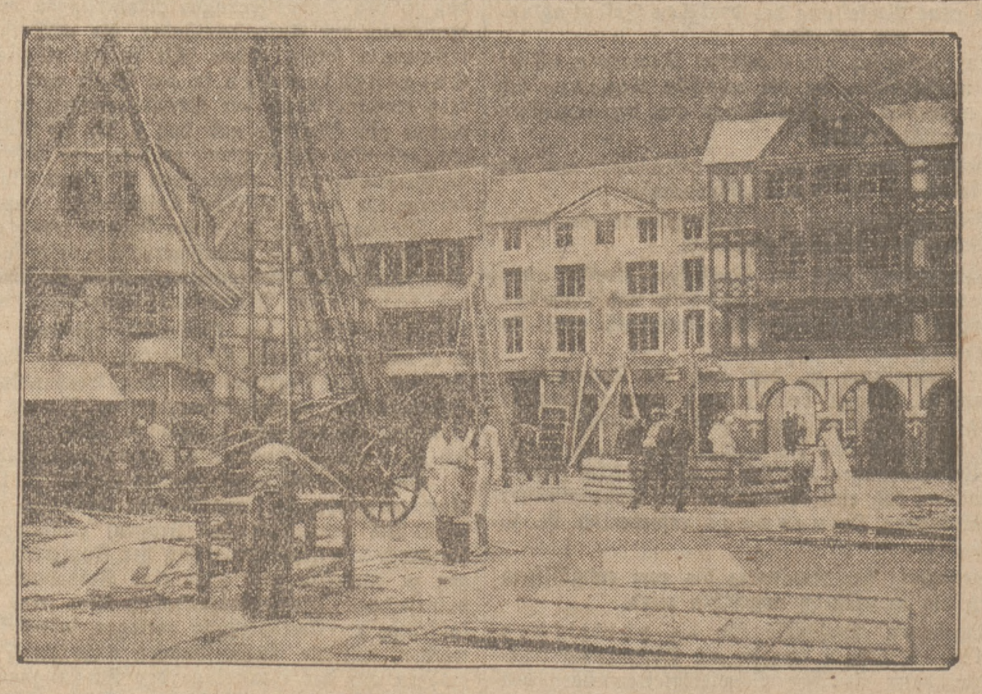
Haag. In den politischen und finanziellen Ausschuß der Haager Konferenz werden die einzelnen Abordnungen voraussichtlich die folgenden Beauftragten entsenden: Deutschland: Finanzausschuß: Hilferding und Curtius, politischer Ausschuß: Dr. Stresemann und Dr. Wirth. England: Finanzausschuß: Snowden und wahrscheinlich Graham, politischer Ausschuß: den englischen Gesandten in Wien Phips und Noel Baker. Frankreich: Finanzausschuß: Cheron und Loucheur, politischer Ausschuß: Briand und Berthelot. Italien: Finanzausschuß: Mosconi und Pirelli, politischer Ausschuß: Grandi und Carly Durazzo. Belgien: Finanzausschuß: Franqui und Gamille Gutti, politischer Ausschuß: Jaspar und Hymans.

Das neue holländische Kabinett

Amsterdam. Aus dem Haag wird gemeldet: Jonkheer Ruys de Bierenbrouck ist es am Mittwoch gelungen, ein außerparlamentarisches Kabinett zu bilden, das wie folgt sich zusammensetzt:

Ministerpräsident und Landwirtschaftsminister Jonkheer Ruys de Bierenbrouck, Außenminister Beelaerts, Minister für Kunst und Wissenschaft R. H. Wojtjer, Professor an der reformierten Universität, Minister für die Kolonien S. de Graaff, der frühere Generalgouverneur von Niederländisch-Indien, Minister für Handel und Industrie T. J. Verschuur, Minister für Verkehr Senator P. L. van Geymer, Kriegsminister Dr. N. Becker.

Das neue Ministerium ist aus Vertretern der Rechtsparteien, wobei die stärkste Partei Hollands, die römisch-katholische, mit 4 Ministern vertreten ist. Jonkheer Ruys de Bierenbrouck ist bereits von 1918 bis 1925 Ministerpräsident gewesen.



Zur Reklameschau
die in Verbindung mit dem Weltreklamekongreß vom 10. August bis 8. September in Berlin stattfindet, wird zur Darstellung der Entwicklung der Zivilisation „Die alte Stadt" (im Bilde) und „Die neue Stadt" aufgebaut.

Die Brandstifterin

Roman von Erich Ebenstein

23. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Es ist sehr bedauerlich, liebe Rosi, daß du Dienstbotengeschwätz belauschst! Das mag bei den Bauern Sitte sein, eine Dame darf sich nicht so entwürdigen!"

„Nein, bei den Bauern ist das nicht der Brauch, denn da wird alles offen ausgeredet, und kein Bauer tät sich trauen, seiner Ehefrau zuzumuten, sie sollte schön tun und Freundschaft halten mit seiner — Liebsten! So etwas hab ich zum erstenmal hier unter den feinen, gebildeten Stadtleut erlebt! Und gehorcht hab ich nicht gestern abend, Mutter, sondern bin ganz zufällig dazugekommen, — weil ich halt nit taub bin! Wollte Gott, ich wär's jetzt, taub und blind auch noch dazu!"

„Ich meinerseits gebe eben nichts auf — Klatsch, darum kann ich mich auch unmöglich auf deinen Standpunkt stellen. Ich sage mir nur, daß Paul dieser Frau Dank schuldig ist, und daß gerade du das berücksichtigen müßtest, denn durch deine Schuld ist es so gekommen."

„Durch — meine Schuld?"

„Ja. Hätte dein Vater Paul das Geld, dessen er bedurfte, gegeben, hätte er es nicht von Frau Fröhlich annehmen müssen!"

„Sehr richtig!" sagte in diesem Augenblicke eine tiefe Männerstimme hinter ihr. Paul Beidler war, von den erregten Frauen unbemerkt, ins Zimmer getreten. „Uebrigens, was gibt's denn schon wieder wegen Frau Fröhlich?" fügte er, Rosel stirnrunzelnd ansehend, hinzu: „Ich hab es wirklich satt, dieses Thema immer wieder behandelt zu sehen!"

„Ich auch!" sagt Rosel mit einem tiefen Atemzug trotzig.

Frau Beidler wendet sich achselzuckend an ihren Sohn. „Ich habe Rosel zugeredet, deinen ja nur zu berechtigten Wunsch zu erfüllen, aber leider predigte ich tauben Ohren. Nun versuch' du selbst, einen Ausweg zu finden!" Damit verläßt sie, dem Sohn einen auffordernden Blick zuwerfend, hastig das Gemach.

„Du willst also nicht?"

„Nein!"

„Warum nicht?"

„Weil ich keinen Finger rühre für deine — Geliebte!"

„Geliebte — lächerlich!"

Rosel tritt dicht an ihn heran.

„Glaubst, ich bin blind und taub, wie du und deine Mutter es haben möchtest? Kannst du's mir in die Augen leugnen, daß sie dir mehr gilt als ich? Daß du deine freie Zeit bei ihr verbringst, statt bei mir, daß du mit ihr alles ausredest, wovon du mir nicht einmal ein Wort sagst? Daß du an ihr alles gut und schön findest und an mir alles schlecht?" Sie blickt ihm fest in die Augen. „Kannst das leugnen, Paul?"

Er sieht an ihr vorüber mit kaltem, unbeweglichem Gesicht und — schweigt.

Endlich sagt er achselzuckend: „Und wenn's so ist, kann ich dafür? Mit Martha Fröhlich verbinden mich eben tausend Fäden, wie sie nur zwischen Menschen auf gleicher Bildungsstufe entstehen. Sie versteht, was mich bewegt, nimmt teil an meinem Streben und hilft mir das Ziel erreichen, das ich mir vorgesetzt! Was fand ich bei dir? Nicht einmal das bißchen Geld, auf das ich rechnete, um mir die Wege zu ebnen!"

Rosel ist bei seinen ersten grausamen Worten zusammengezuckt. Dann öffnen sich ihre Augen weit und groß.

Lange bleibt es still. Endlich sagt sie mit unheimlicher Ruhe: „Also wegen dem Geld hast du mich geheiratet? Und hast mir weisgemacht, es wäre die Liebe!"

„Gewiß hatte ich dich auch lieb," sagte er verlegen. „Aber da es schon immer mein Wunsch und meine Absicht war, mich der Politik zu widmen, brauchte ich natürlich auch Geld. Jede andere als du hätte das längst begriffen. Auch daß ich schließlich mit Recht erwarten konnte, daß du deinen starrköpfigen Vater bestimmen würdest, mir deine Mitgift auszuzahlen. Du aber hast — nichts begriffen. Vielleicht auch nicht — wollen. Denn der filzige Geiz, der deinen Vater beseelt wie alle Bauern, erfüllt ja wohl auch dich."

„Laß meinen Vater in Frieden!" fährt Rosel auf. „Er ist tausendmal mehr wert als die geschniegelten, gebildeten Herren, mit denen du mich hier bekannt gemacht hast! Und wenn er sein Geld, das er im Schweiß erarbeitet hat, nit hinauswerfen will, damit du gegen den Bauernstand eifern kannst, so ist das nur sein gutes Recht! Du hast es ja auch vorher gewußt, und wenn du so aufs Geld aus warst, hättest dir ja gleich die Frau Fröhlich nehmen können, statt der — Bauerndirn, die dir eh nix gegolten hat, wie's jetzt zugibst!"

„Danke für den guten Rat, der nur leider — zu spät kommt, denn damals kannte ich Frau Fröhlich ja noch gar nicht. Uebrigens, da wir schon beim Aussprechen sind — was habe ich denn dir gegolten, Rosi? Denn das wirst du mir heute ja doch nicht mehr weismachen wollen, daß es — Liebe war, die dich zu mir geführt! Eine Frau, die so kalt und gleichgültig neben dem Mann hinlebt wie du vom ersten Tag an, hat wahrlich kein Recht, sich über Mangel an Liebe zu beklagen!"

Rosel ist bleich geworden, und ihr Kopf sinkt auf die Brust herab. Er hat den Punkt getroffen in ihr, vor dem sie stets scheu die Augen geschlossen —.

Nein, sie hat ihn nicht aus Liebe genommen — —.

Beidler betrachtet sie spöttisch. Dann fährt er wegwerfend fort: „Glaubst du, ich wüßte nicht, daß dich nur die Eitelkeit, „Gnädige Frau" und „Frau Lehrerin" zu sein, in meine Arme geführt hat?"

„Das ist nicht wahr!" schreit Rosel auf. „So dumm bin ich mein Lebtag nicht gewesen! Da wäre ich tausendmal lieber bei den Bauern geblieben, denn daß du's nur weißt: Ich war stolz, zu ihnen zu gehören, und nie hab ich's für eine Ehre angeschaut, eine Stadtfrau zu werden!"

„Und was war es denn sonst?" fragt er überrascht und ungläubig.

Rosel schweigt. Noch tiefer sinkt der Kopf auf die Brust.

Er aber läßt den Blick forschend und nachdenklich auf ihrem erglühten Gesicht ruhen.

„Also nicht Eitelkeit?" sagt er dann langsam. „Dann kann ich mir nur eins denken: du hast mich genommen, um einen anderen zu strafen, den du liebst und der dich verschmähte!"

Pleß und Umgebung

Rechtsanwalt und Notar Radwanski †.

Am 5. August starb der Rechtsanwalt und Notar Paul Radwanski hierselbst im ehrenvollen Alter von 75 Jahren. Geboren in Groß-Chelm, besuchte er das hiesige Gymnasium, studierte Jura in Breslau und ließ sich seit 1888 hierselbst nieder. Er zeichnete sich durch seine Vorliebe für das Angeln in freier Zeit aus. Heute Donnerstag früh 9 Uhr, wurde er bestattet. Er ruhe in Frieden!

Standesamt Pleß.

Im Monat Juli 1929 gelangten im Standesamt Pleß zur Eintragung 16 Geburten und 11 Todesfälle. Trauungen fanden 4 statt.

Chausseepflasterung Kattowitz-Petrowitz-Nikolai.

Die viel befahrene Chaussee Kattowitz - Petrowitz - Nikolai wird von Kamionka aus gepflastert. Zunächst wird der Verkehr von Kattowitz nach Nikolai über Panewnik, Petrowitz, Podlesie, Zarzytsche, Nikolai geleitet.

Beendigung des Königsschießens.

Nachdem am Mittwoch, den 7. August d. Js., abgeschlossenen Königsschießen wurden die Ergebnisse festgestellt und hierauf die vorläufige Proklamation vorgenommen. Die neuen Würdenträger sind: Schützenkönig Kaufmann Max Frystatzki, rechter Marschall Kaufmann Roman Morciozek, linker Marschall Vorsteher Danecki und Vogelkönig wiederum Schützensekretär Paul Pfeiffer. Nach dem Schießen vereinigten sich die Schützen und ihre Angehörigen zu einem gemütlichen Beisammensein.

Graf Zeppelin zum Weltflug gestartet

New York. „Graf Zeppelin" ist am Donnerstag früh um 0,40 Uhr amerikanischer Zeit (5,40 Uhr mitteleuropäischer Zeit) zu seiner Weltreise gestartet.

Ueber das Treppengeländer gestürzt.

Das fünfjährige Söhnchen des Kaufmanns Rozypol in Nikolai stürzte über das Treppengeländer in den geflieften Hausflur so unglücklich auf den Kopf, daß der Tod sofort eintrat.

Viehmarkt in Pleß.

Mittwoch, den 7. d. Mts., fand in Pleß ein Pferde- und Rindviehmarkt statt. Der Pferdemarkt war ziemlich gut besucht, meist von mittelmäßigen Tieren. Noch stärker war der Rindviehmarkt besucht, von rund 200 Tieren, hauptsächlich von ziemlich gut genährten Tieren. Die Preise für die letzteren waren erheblich hoch.

Golassowitz.

Am Sonnabend, den 10. d. Mts., feiert die evangelische Gemeinde Golassowitz ihr Kirchweihfest. Von dem lebendigen kirchlichen Leben in der Gemeinde, an deren Spitze Pastor Harlfinger steht, zeugt die Absicht, in absehbarer Zeit ein Gemeindehaus zu erbauen. Am 10 August 1765 wurde der Grundstein zu dem Kirchbau gelegt, zwei Jahre später, also am 10. August 1767, die Weihe selbst vorgenommen.

Kinderheilherberge „Bethesda" in Goczalkowitz.

Die Zahl der 3. Serie der in der Kinderheilherberge „Bethesda" in Goczalkowitz Heilung suchenden Kinder beträgt 103.

Blutige Messerstecherei in Mokrau.

In Mokrau kam es zwischen August Niemiec und Franz Filipiak zu Streitigkeiten. Niemiec zog ein Messer und versetzte seinem Gegner zehn Messerstiche in Kopf und Schulter. Der Verletzte wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen in das Knappschaftslazarett in Nikolai eingeliefert. Den Messerhelden nahm die Polizei fest.

Schützenfest in Nikolai.

Anfang September d. Js. wird das Schützenfest in Nikolai abgehalten. Zahlreiche Gilden aus Schlesien, Posen und Pommerellen haben ihr Erscheinen zugesagt.

Das Schwimmfest des T. V. Nikolai.

Beim Schwimmfest des Nikolaier Schwimmvereins wurden folgende Ergebnisse erzielt: Damen: 40 Meter Freistil: 1. Frl. Piecuch 38 Sek.; 2. Frl. Lazarek 45,7 Sek.; 3. Frl. Sudermann II 46 Sek. Herren: Senioren 80 Meter Freistil: 1. Beyerle II 1,07; 2. Mücke 1,14; 3. Wanjura 1,15. Senioren 200 Meter Brustschwimmen: 1. Beyerle I 3,36; 2. Besuch 4,03. Senioren 200 Meter Freistil: Beyerle II 33,25. Senioren Springen: 1. Beyerle I 115 Punkte; 2. Rybicki Jan 89 Punkte; 3. Mücke 75 Punkte. Junioren 40 Meter Freistil: 1. Winkelmayer 36 Sek., 2. Maloszek 338 Sek., 3. Kozik 39 Sek. Die Veranstaltung endete mit einem Wasserballspiel der Damen gegen die Junioren, wobei das „schwache" Geschlecht mit großem Heiterkeitserfolg einen 4:0-Sieg erzielte.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Pleß.

Sonntag, den 11. August.

6½ Uhr: Stille heilige Messe.
7½ Uhr: polnische Andacht mit Segen und polnischer Predigt.
9 Uhr: Deutsche Predigt und Amt mit Segen.
10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.
2 Uhr: deutsche Vesperandacht.
3 Uhr: polnische Vesperandacht.

Evangelische Kirchengemeinde Pleß.

Sonntag, den 11. August.

7½ Uhr: polnischer Gottesdienst.
10 Uhr: deutscher Gottesdienst.

In Warschowitz.

Sonntag, den 11. August.

9,15 Uhr: deutscher Gottesdienst.
10½ Uhr: polnischer Gottesdienst.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp Katowice, Kościuszki 29.

Finanzsorgen in der Stadtverordnetenversammlung

Die Entscheidung über das Mädchengymnasium wiederum vertagt — Aber ein neuer Beigeordneter ist wieder gewählt — Arbeitsmüdigkeit auch ohne Augustsonne

Die rätselvolle 13 mag wohl ihre Hand im Spiel gehabt haben, daß es in dieser Sitzung unserer Stadtväter nicht recht vorwärts gehen wollte. Der runde Tisch zeigte große Lücken, in denen neben den Stadtverordneten, die man schon mit dem Titel „ehrenhalber" belegen kann, auch „Stammgäste" fehlten, die außerhalb von Pleß Erholung suchen. Die Magistratsbank gähnte vereinsamt und überließ es dem Bürgermeister der Versammlung Rede und Antwort zu stehen. Und das war diesmal wieder nicht leicht. Dringende Ausgaben sind zu machen und die Versammlung ist nicht bewilligungsfreudig. Die Vertagung ist hierbei nun gerade der schlechteste Weg. In die gleiche Sackgasse ist man mit dem Mädchengymnasium gekommen und niemand weiß recht, was aus dieser Frage noch werden wird. Auf der Suche nach dem Vizebürgermeister hat man wieder einmal eine glückliche Wahl getroffen, es jedoch wiederum verabsäumt, sich des Einverständnisses des Kandidaten zu vergewissern; und so ist auch hier nichts Positives erreicht worden. Mit merklicher Erleichterung war die Sitzung im Verlauf von drei Stunden beendet; nur muß man sagen, daß der Aufwand dem Ergebnis kaum entspricht.

*

Um 5.10 Uhr eröffnete Stadtverordnetenvorsteher Pfarrer Bielok die Sitzung. Anwesend sind 13 Stadtverordnete. Der Magistrat ist durch Bürgermeister Figna vertreten.

Nach der Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls, das von der Versammlung genehmigt wird, tritt die Versammlung in die Beratung der Tagesordnung ein.

Zu Punkt 1., Verlesung des Protokolls der Kassenrevisionen, verliest Bürgermeister Figna den Bericht der Prüfungskommission. Eine Debatte entspinnt sich um einen Posten von 450 Zloty, der dem hiesigen Klub Sportowy als Darlehen zur Errichtung seines Sportplatzes hinter den ehemaligen Präparandenanstalten bewilligt wurde, und dessen Rückzahlung jetzt fällig ist. Dem Klub Sportowy, der das Geld nicht zurückzahlen kann, wird mit der Klage gedroht. Für die Niederschlagung dieses Postens setzen sich die Stadtverordneten Schnapka und Drabek warm ein. Da der Sportplatz allen hiesigen Sportorganisationen zur Verfügung steht, ist das Allgemeininteresse an seiner Erhaltung groß. Stadtv. Jankowski wollte auch beim Sportplatz den Grundsatz der Sparsamkeit aufrecht erhalten wissen. Der Magistrat, der der Niederschlagung des Betrages zunächst auch ablehnend gegenübersteht, ist in seiner Stellungnahme wohl von dem Verhalten des Klubs beeinflußt, der dem hiesigen Sokolverein die Benutzung des Platzes abgelehnt hat. Eine Entscheidung wurde noch nicht gefällt, dagegen dem Magistrat aufgegeben, mit dem Klub Sportowy Vereinbarungen zu treffen, die den Sportplatz allen interessierten Organisationen zugänglich macht.

Punkt 2. Ernennung eines Vertreters zur 10. Versammlung des Verbandes polnischer Städte. Seitens des Magistrats wird vorgeschlagen, Bürgermeister Figna nach Posen zu entsenden. Die Versammlung stimmt zu.

Punkt 3. Rechnung des Rechtsanwalts Dr. Lerch für die Prüfung des Vertragsentwurfes betreffend des Lehrerseminarbaues. Für die Prüfung des umfangreichen Vertragsentwurfes hat Dr. Lerch dem Magistrat eine Liquidation eingereicht. Der Magistrat wünscht Stellungnahme der Stadtverordnetenversammlung, die beschließt, die Liquidation zu genehmigen.

Punkt 4. Finanzierung des Baues des städtischen Wohnhauses. Das Referat erstattet Bürgermeister Figna. Der schlüsselfertige Bau ist mit 187 000 Zloty veranschlagt, wovon bis jetzt 170 000 Zloty verausgabt sind. Nach vorsichtiger Schätzung werden aber noch 30 000 Zloty gebraucht werden. Der Magistrat wünscht die Zusatzkredite der allgemeinen Vorschußkasse zu entnehmen und ihre Tilgung aus den Mitteln der in Aussicht stehenden Anleihe des Schlesischen Wirtschaftsfonds vorzunehmen. Bei dieser Gelegenheit entspinnt sich eine allgemeine Debatte über die Bautätigkeit der Stadt und ihre Finanzierung. Die Kommission, die zur Prüfung der baulichen Ausgaben hinsichtlich der Bewilligung durch die Stadtverordneten eingesetzt ist, hat ihre Arbeit noch nicht beendet, weshalb die Versammlung keine Stimmung zeigt, weitere Mittel zu bewilligen. Es wird deshalb beschlossen, eine endgültige Stellungnahme erst nach dem Vorliegen des Kommissionsberichtes einzunehmen.

Punkt 5 verfällt wie der vorhergehende der Vertagung.

Punkt 6. Berichtigung des ordentlichen Etats für das Jahr 1929/30. Die Versammlung hat lediglich die Zustimmung zu einer rechnerischen Richtigstellung zu geben und beschließt ohne Debatte demgemäß.

Punkt 7. Erhöhung des Wassergeldes. Wie vorauszusehen war, ist nach Vollendung des Wasserwerkes der Etat des Wasserwerkes derart belastet, daß die äußerste Preisanspannung einen Ausgleich schaffen kann. Andere Einnahmequellen zu schaffen, ist nicht möglich, da die bisherigen Preise für Bäder nicht mehr erhöht werden können. Der Magistrat schlägt vor, mit Wirkung vom 1. April d. J. eine Erhöhung des Wassergeldes von 60 auf 80 Groschen vorzunehmen. Die Versammlung mußte sich entschließen, dem Magistratsantrage zuzustimmen.

Punkt 8. Angelegenheiten des städtischen Mädchengymnasiums. Der in fast allen Sitzungen wiederkehrende Beratungsgegenstand mußte wiederum vertagt werden, da eine Stellungnahme des Magistrates zu einer Mitteilung der Wojewodschaft un deines von den städtischen Körperschaften erbetenen juristischen Gutachtens des Rechtsanwalts Dr. Lerch nicht vorlag.

Punkt 9. Wahl des Beigeordneten. Die Sitzung wurde auf kurze Zeit unterbrochen, um der Versammlung Gelegenheit zu geben, über den Vorschlag des Stadtv. Drabek das Mitglied der Versammlung Dr. Golus zu wählen, zu beraten. Nach 5 Minuten wurde die Sitzung wieder eröffnet und zur Stimmabgabe geschritten. Stadtv. Golus wurde mit sämtlichen 13 Stimmen gewählt.

In geheimer Sitzung wurden Beamtenangelegenheiten beraten.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die Folgen einer Anschuldigung

Großes Aufsehen erregte am 5. Oktober vergangenen Js. die plötzliche Verhaftung des Restaurateurs Franiczek Konrad aus Lubomia. Die Staatsanwaltschaft von Rybnik hatte seine Verhaftung angeordnet, da von irgend einer Seite gegen ihn Anklage erhoben wurde, daß er sich bei der Eingabe um eine Entschädigung an den polnischen Staatsfiskus, wegen Schließung seiner früheren Zigarrenfabrik, falscher Dokumente bedient hätte, um zu einer recht hohen Summe zu kommen und folglich den Staatsfiskus betrogen hätte. Bekanntlich wurden, als das Monopol für Tabakwaren in Polen eingeführt wurde, sämtliche Privatfabriken die Tabakwaren verarbeiteten geschlossen und davon wurde damals auch Herr F. K. betroffen. Nach langwierigen Verhandlungen erhielt Herr F. K. eine Entschädigung von 80 000 Zloty ausbezahlt. Kurz nach der Auszahlung dieser Summe, gelangten an die Oberste Kontrollkammer in Warschau Schreiben an, daß sich F. K. bei der Erreichung seines Zieles falscher Dokumente bedient hätte und die Oberste Kontrollkammer prüfte die Angelegenheit wenig, sondern gab sie einfach an die Staatsanwaltschaft weiter. Gleich darauf wurde auf seine Immobilien eine amtliche Hypothek von 23 000 Zloty gelegt und er selbst in Haft genommen.

Sechs Wochen brachte Herr F. K. in Untersuchungshaft zu, ohne daß auch nur die geringsten Beweise gegen ihn aufzufinden gewesen wären. Nach langen Bemühungen wurde er endlich gegen Stellung einer Kaution von 5000 Zloty auf freien Fuß gelassen, die Untersuchung ging jedoch weiter.

Am 30. Juli endlich kam von der Staatsanwaltschaft an die Gerichtsbehörden in Wodzislaw ein Schreiben an, daß das Verfahren gegen Herrn F. K. niedergeschlagen werden solle, das wegen Betruges gegen ihn geführt wird.

Soweit wäre nun die Sache. Aber — mußte erst ein langwieriges Untersuchungsverfahren gegen Herrn K. F. eingeleitet werden um festzustellen, daß die s. Zt. vorgelegten Dokumente echt seien? Mußte Herr K. F. erst sechs Wochen in Untersuchungshaft schmachten, um dadurch zu beweisen, daß er sich keinerlei Schuld bewußt ist? Die Oberste Kontrollkammer hatte doch genug Zeit und Gelegenheit die damals eingesandten Dokumente zu prüfen und festzustellen, ob sie gefälscht seien. Nun da man einsah, daß allein auf eine Denuntiation hin, die Anklage gegen F. nicht aufzubauen ist, hielt man es für ratsam, die Anklage fallen zu lassen. Nun aber ist die Sache erst recht nicht zu Ende. Herr Franiczek wird nun seinerseits gegen den polnischen Staat klagbar vorgehen und eine Entschädigungsklage anstrengen, die zu seinen Gunsten entschieden werden dürfte. Außerdem wird auch eine Klage gegen diejenigen angestrengt werden, die damals bei der Obersten Kontrollkammer Anzeige wegen Betruges erstatteten.

Beihilfe nach dem Erwerbslosenfürsorgegesetz

Weiterzahlung auch nach dem 31. August.

Der Fundusz-Bezrobocia (Bezirksarbeitslosenfonds) in Kattowitz gibt zur Kenntnis, daß die Karrenzzeit der an die Arbeitslosen nach Artikel 13 der Verordnung vom 18. Juli 1924 (Erwerbslosenfürsorgegesetz) auszuzahlenden Unterstützungssätze **am 31. August d. Js.** erlischt. Laut einer inzwischen eingegangenen Verfügung des Ministeriums für Arbeit und soziale Fürsorge vom 10. Juli 1929 werden innerhalb der Wojewodschaft Schlesien mit Ausnahme von Teschen-Schlesien trotz der abgelaufenen Karrenzzeit, die Unterstützungssätze für weitere 17 Wochen gewährt.

Sprengstoffverwendung auf Grubenanlagen

Zum Sprengen auf Grubenanlagen ist nach einem kürzlich durch das Oberbergamt veröffentlichten Zulassungsbericht auch Wetter-Lygnosit „K" zugelassen worden. Der Explosivstoff setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen: 80 Prozent Ammon-Salpeter, 3 Prozent Binitrotoluon, 2 Prozent Grafit, 2 Prozent Holzmehl, 4 Prozent Nitroglyzerin und 9 Prozent Kochsalz. Der Durchmesser einer solchen Sprengstoffkapsel darf nicht mehr wie 3 Millimeter aufweisen. Die zur Sprengung erforderliche Lademenge darf dagegen sowohl bei Schlag- als Nicht-Schlagwetter nicht mehr als 500 Gramm betragen.

Kattowitz und Umgebung

Der rabiate „Engel".

Wieder einmal hatte sich der bereits vorbestrafte Fleischergeselle Gustav Engel aus Zawodzie, ein noch jugendlicher Mensch, vor Gericht zu verantworten. Diesmal wurde Engel, welcher aus der Gefängnishaft vorgeführt worden ist, versuchte Gefangenenbefreiung, sowie schwere Beamtenbeleidigung zur Last gelegt. Mitangeklagt war ein gewisser Gerhard K. aus Zawodzie. Am 18. März führte ein Kriminalbeamte den noch schulpflichtigen, 13 jährigen Bruder des Engel nach der Polizeiwache ab. Der kleine Engel hatte nämlich einen Kasseneinbruch bei der Firma „Oberschlesische Rohr- und Kabelwerke" in Zawodzie verübt, wo der betreffende Kriminalbeamte mit ihm gerade den Tatbestand aufgenommen hatte. Beim Abtransport zur Wache stellte sich dem Beamten, welcher den jugendlichen Einbrecher an einer Kette führte, da er befürchtete, daß ihm dieser „durchbrennen" würde, der ältere, eingangs erwähnte Engel in den Weg. Er fuhr dem Kriminalbeamten mit den gespreizten Fingern seiner Hand ins Gesicht und in die Augen und zwar in der Absicht, seinem jüngeren Bruder die Flucht zu erleichtern. Der Mitangeklagte Gerhard K. setzte dem Beamten gleichfalls zu, doch wurde ihre Absicht vereitelt, da inzwischen der Schutzmann St. auf dem Plan erschien, welcher seinem Kollegen zu Hilfe eilte. Gustav Engel beschimpfte diesen Polizist in sehr flegelhafter Weise und entzog sich dann seiner Festnahme durch die Flucht. Der Mithelfer dagegen wurde festgenommen und nach der Wache gebracht. Beim gerichtlichen Verhör wollte sich keiner der Beklagten zur Schuld bekennen. Gustav Engel erklärte, daß ihn sein jüngerer Bruder sehr gedauert habe, als ihn der Kriminalbeamte gefesselt durch die Straße führte. Hier ist zu bemerken, daß der amtierende Richter das Verhalten des Kriminalbeamten nicht als ganz korrekt ansah, da es sich schließlich immer noch um ein Kind gehandelt und ein solches Vorgehen erfahrungsgemäß böses Blut erregt. Nach Vernehmung der Zeugen war das Gericht von der Schuld der beiden Beklagten überzeugt. Gustav Engel wurde wegen versuchter Gefangenenbefreiung, sowie grober Beschimpfung zu insgesamt drei Wochen Gefängnis, der Mitangeklagte Gerhard K. zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Letzterem wurde die Gefängnishaft in eine Geldstrafe umgewandelt.

Eine Sechsundsechzigjährige als Schmugglerin.

Am 18. Juni d. Js. bemerkte in Ruda während einer Patrouille ein Polizeibeamte die 66jährige Witwe Pauline K. aus Ruda, welche ein größeres Paket bei sich führte. Der Beamte schöpfte Verdacht und unterzog das Paket einer gründlichen Revision. Es wurden 1 400 Stück deutsche Zigaretten und 400 Stück Zigarren vorgefunden. Die Schmuggelware wurde konfisziert und gegen das alte Mütterchen, nach Feststellung der Personalien gerichtliche Anzeige erstattet. Am gestrigen Mittwoch hatte sich die Schuldige vor der Zollstrafkammer des Landgerichts in Kattowitz zu verantworten. Die Angeklagte führte vor Gericht aus, daß sie an dem obenerwähnten Tage und zwar in der Nähe der Straßenbahnhaltestelle von einer ihr unbekannten Frauensperson das fragliche Paket zur Aufbewahrung erhalten habe. Weiterhin führte dieselbe aus, daß sie nicht wußte,, was das Paket enthielt. Nach Vernehmung der Zeugen wurde das alte Mütterchen wegen Beihilfe zum Schmuggel zu einer Geldstrafe von 800 Zloty verurteilt.

Aufständischer als Prügelheld. Bei einem Tanzvergnügen im Ortsteil Ligota wäre es recht vergnügt zugegangen, wenn nicht der Siegfried Machuletz, welcher dem „Zwionzek Powstancow Slonskich“ als Mitglied angehört, nicht mit seinem Freunde August Pastuschka als Störenfried aufgetreten wäre. Machuletz geriet mit einem gewissen Stanislaus K. in Meinungsverschiedenheiten. Er stachelte seinen Freund August Pastuschka mit dem üblichen Kampfruf „lej mu“ auf, den Stanislaus K. anzugreifen. Machuletz selbst mißhandelte den Betreffenden mit dem Spazierstock so schwer, daß K. am Kopf heftig blutend, zu Boden stürzte. Nach dem ärztlichen Gutachten handelte es sich um eine arge Verletzung. Der Prügelheld und sein Kumpane hatten sich nun vor dem Kattowitzer Burggericht zu verantworten. Es mußte gegen Machuletz verhandelt werden, da sich Pastuschka z. Z. bei Militär befindet. Natürlich bestritt der Angeklagte den Stanislaus K. mit seinem Spazierstock mißhandelt zu haben. K., welcher als Zeuge auftrat, machte belastende Aussagen. Das Gericht erkannte gemäß dem Antrag des Amtsanwalts wegen schwerer Mißhandlung auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten. Dem Uebeltäter wurde jedoch ein Strafaufschub mit dreijähriger Bewährungsfrist gewährt.

Folgen der Arbeitslosigkeit. Der beschäftigungslose Johann R. aus Kattowitz wollte sich wieder einmal etwas auf die „Beine“ helfen und klügelte einen Plan aus, wie er am leichtesten zu Gelde kommen könnte. Er beschloß, und das ist gerade doppelt zu verurteilen, sich die Notlage anderer Erwerbsloser zunutze zu machen und von diesen unter Vorspiegelung falscher Tatsachen Geld zu erschwindeln. R. gab sich 2 Beschäftigungslosen gegenüber als Arbeitsvermittler aus, nahm von diesen die Mitgliedskarten ihrer Berufsvereinigung entgegen, vergaß auch nicht, sich Geldbeträge für die „Gefälligkeit“ geben zu lassen und gaukelte dann den Betrogenen vor, daß er alles weitere regeln werde. Selbstverständlich dauerte es nicht allzulange und der Schwindel wurde aufgedeckt. Aufgrund einer Anzeige wegen Betrug in 2 Fällen erhielt der Schwindler ein Strafmandat über 1 Monat Gefängnis laut dem neuen polnischen Strafverfahren. Dagegen legte R. jedoch Berufung ein, so daß in dieser Angelegenheit vor dem Burggericht Kattowitz verhandelt wurde. Das Urteil lautete diesmal auf 2 Wochen Gefängnis.

Er hatte diesmal Glück. Der Angeklagte Wilhelm Rduch, ein noch junger Mann, hatte sich vor Gericht wegen einem Bleidiebstahl zu verantworten, welcher von mehreren Spitzbuben im Jahre 1926 in dem Lager der Firma Pinover in Kattowitz verübt worden ist. Dort wurden s. Zt. etwa 800 Kilo Blei im Werte von 1200 Zloty gestohlen. Der Angeklagte bestritt energisch, an dem fraglichen Diebstahl teilgenommen zu haben und beteuerte, daß er sich in Kattowitz überhaupt nicht zurechtfinden könne, so daß er als Täter vollkommen außer Frage komme. Zeugen, welche mit irgendwelchen positiven Angaben den Angeklagten hätten belasten können, waren nach so langer Zeit nicht vorhanden. Somit sah sich das Gericht veranlaßt, den Beklagten, welcher nach seiner eigenen Behauptung bereits 12 mal und zwar wegen verschiedenen Delikten vorbestraft ist und sich gegenwärtig wieder in Gefängnishaft befand, mangels genügender Beweise freizusprechen.

Der Europa-Rundflug

Die Deutschen in Front — Glatte Landung in Basel

Genf. Mittwoch nachmittag wurden die Teilnehmer des Europa-Rundfluges in Genf erwartet. Bis 17 Uhr kamen 35 Flugzeuge an, von denen 25 bereits nach Lyon weiterflogen. Von den 35 Flugzeugen waren 16 deutsche, von denen 14 weiterflogen und 10 italienische, von denen 9 die Weiterreise antraten. In Basel und Genf kam als erster Störig-Deutschland mit einem Flugzeug der Raab-Katzensteinwerke an. Er traf um 13,31 Uhr hier ein und flog schon um 14 Uhr nach Lyon weiter. Er hofft, noch am Mittwoch abend Turin zu erreichen. Als zweiter traf hier wiederum ein Deutscher ein und zwar Lusser auf C 2. Ihm folgte als dritte die einzige Fliegerin, die Engländerin Spooner Lusser kam um 14,11 Uhr und Frl. Spooner um 14.13 Uhr an. Dann folgte wieder eine deutsche Maschine und zwar B 5 der akademischen Fliegergruppe um 14.14 Uhr. Von den 2 am Rundflug teilnehmenden französischen Flugzeugen mußte eine Maschine zwischen Paris und Basel eine Notlandung vornehmen.

* * *

Die zum Europarundflug in Orly gestarteten deutschen Flugzeuge, 18 an der Zahl, sind sämtlich in Basel glatt gelandet. Zwischen 12 und 14 Uhr war die Lage auf dem Flugplatz des öfteren sehr kritisch. Hinter den Vogesen tauchten mehrmals drei bis vier Maschinen zusammen auf, um wieder zur gleichen Zeit zu landen. Lusser kündigte sich schon von weitem durch seine besonderen Zeichen an. Mörzers Maschine kam mit beschädigten Schwanz an. Der Flieger selbst hat sich am Start nicht gemeldet. Von Dungern auf E. kehrte nach dem Weiterstart nach Genf nochmals nach Basel zurück, da an seinem Apparat etwas nicht in Ordnung zu sein schien. Wolf Hirt auf Klemm L 25 erlitt beim Weiterstart nach Genf eine starke Beschädigung des Fahrgestells und der Tragflächen. Er hofft aber die Ausbesserung bis zum Abend bewerkstelligt zu haben, um am Donnerstag weiter zu fliegen. Ebenfalls nach Basel zurückgekehrt ist der Italiener Stomani auf Cant 26 und ferner der Franzose Finat auf Finat. Ebenso mußte der Schweizer Burkhard auf Klemm, der nach dem Weiterflug nach Genf kurz bei Basel eine Notlandung vornehmen mußte, wieder nach dem Landungsplatz zurückkehren. Nach Paris zurückkehren mußte noch der Franzose Laulhe auf Potez, während ein anderer Franzose in Belfort notlandete. Die Ankunft der englischen Fliegerin Spooner löste bei den Zuschauern großen Beifall aus.



Der Europa-Rundflug
der über 6000 Kilometer in den hier eingezeichneten Etappen führt, hat am 7. August begonnen. Deutschland ist mit 20 Maschinen am stärksten vertreten.

Aus dem Kattowitzer Zoo. Der städtischen Gartenbauverwaltung in Kattowitz wurden dieser Tage zwei Ringelnattern zum Geschenk gemacht. Die beiden Schlangen sind in besonders hierfür errichteten Glasbehältern untergebracht. Eine dem Kattowitzer Zoo zur Verfügung gestellte Kreuzotter mußte aus Sicherheitsgründen getötet werden.

Rybnik und Umgebung

Einweihung der Kirche in Seibersdorf und Jeykowitz.

Die aus einem Gasthause hergestellte neue Notkirche ist fertig und wird am 15. August eingeweiht werden. Am 11. August erfolgt die Einführung des neuen Pfarrers, des Oberkaplans Jarzombek aus Rybnik. Die neue Pfarrgemeinde erhält in ihm einen Seelenhirten, den sie in den Jahren seines Wirkens in Rybnik lieben und schätzen gelernt hat, und dem sie unbegrenztes Vertrauen entgegenbringt.



Kattowitz — Welle 416,1

Freitag. 16,20: Schallplattenmusik. 17,25: Vortrag, Berichte. 18: Konzertübertragung aus Warschau. 19,20: Vortrag. 20,30: Abendprogramm von Warschau.

Sonnabend. 16,20: Schallplattenmusik. 18: Für die Jugend. 19,20: Vorträge. 20,30: Programm von Warschau. 22: Die Abendnachrichten und danach Tanzmusik.

Warschau — Welle 1415

Freitag. 12,05 und 16,30: Schallplattenkonzert. 17,15: Vorträge. 18: Orchesterkonzert. 20,05: Vortrag. 20,30: Symphoniekonzert. 22: Die Abendnachrichten.

Sonnabend. 12,05: Schallplattenkonzert. 17,25: Vortrag. 18: Kinderstunde. 20,05: Vortrag. 20,30: Konzert und die Abendberichte. 22,45: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 325. Breslau Welle 253.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12,55 bis 13,06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15,35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19,20: Wetterbericht. 22,00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24,00: Tanzmusik (ein bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Freitag, den 9. August. 6: Uebertragung aus Berlin: Funk-Gymnastik. 16: Stunde und Wochenschau des Hausfrauenbundes Breslau. 16,30: Unterhaltungskonzert. 18; Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende“. 18,30: Uebertragung aus Gleiwitz: Abt. Wirtschaft. 19,25: für die Landwirtschaft. 19,25: Stunde der Deutschen Reichspost. 19,50: Abt. Psychologie. 20,15: Bläser-Kammermusik. 21,15: Uebertragung aus Gleiwitz: „Fahrend Volk“. 22: Die Abendberichte.

Sonnabend, den 10. August. 6: Uebertragung aus Berlin: Funk-Gymnastik. 16,15: Aus der alten Kiste. 17,45: Stunde mit Büchern. 18,20: Zehn Minuten Esperanto. 18,30: Die Filme der Woche. 19,25: Für die Landwirtschaft. 19,25: Schlesien hat das Wort. 19,50: Abt. Welt und Wanderung. 20,15: Heitere Abendunterhaltung mit Josef Plaut. 22: Die Abendberichte. 22,30—24: Tanzmusik des Funk-Jazzorchesters.